

AUF EIN WORT

Wichtiges Signal

VON
THOMAS SCHÖNERT

Frauen ist das Priesteramt weiterhin versagt, die Aufhebung des Pflichtzölibats nicht in Sicht und beim Thema Laien-Mitbestimmung besteht in der katholischen Kirche nach wie vor kein Grund zum Jubeln. Zentrale Forderungen des Memorandums von 2011 sind auch nach fünf Jahren weit von ihrer Realisierung entfernt. Doch der Aufruf der Theologen ist deshalb nicht gescheitert – im Gegenteil.

Hier haben 300 Experten bekannte und längst überfällige Reform-Forderungen gestellt, Bestehendes kritisiert, weil es keinen Sinn macht und nicht zu den Lebensbedingungen der Menschen passt. Auch ohne sofortigen Erfolg ist dies erfreulich: Es zeigt das kritische Potenzial innerhalb der katholischen Kirche, regt zu Diskussionen und Nachahmungen an. Vielleicht höhlt der stete Tropfen den Stein.

Insofern ist das Memorandum jenseits direkter Effekte ein wichtiges Signal.

Leserfoto des Tages



„Das Wetter war so toll, da haben wir eine Wanderung zu ‚Tiger und Turtle‘ gemacht“, schreibt Nadine Zink – und hat das begehbare Kunstwerk im Duisburger Süden stimmungsvoll im Bild festgehalten. Wenn auch Sie uns ein Foto zukommen lassen möchten, gibt es mehrere Wege: per MMS Stichwort bauer reporter an 42020; per E-Mail: Betreff Bauerreporter an 42020@medienhaus-bauer.de. Oder Sie kommen ganz einfach in einer unserer Geschäftsstellen vorbei.



BLITZER-INFO

Radarkontrollen der Polizei



KREIS RE. Die Geschwindigkeitskontrollen der Polizei im Kreis Recklinghausen in dieser Woche. Weitere unangekündigte Kontrollen sind möglich:

- ◆ **Mittwoch, 3. Februar**
- Recklinghausen: Zeppelinstraße
- Dorsten: Erler Straße
- ◆ **Donnerstag, 4. Februar**
- Oer-Erkenschwick: Verbandstraße
- ◆ **Freitag, 5. Februar**
- Marl: Hülsbergstraße

Quelle: Polizei RE

@ www.medienhaus-bauer.de/blitzer
www.radiovest.de

STAUPROGNOSE

Baustellen heute



RUHRGEBIET. Auf diesen ausgewählten Autobahnen unserer Region kommt es heute durch Baustellen voraussichtlich zu Staus:

- ◆ **A 2, Kreuz Bottrop bis Kreuz Dortmund-Nordwest**
- Kreuz Recklinghausen: starke Staugefahr (Einengung der Ausfahrten in Fahrtrichtung Hannover auf die A 43 in Fahrtrichtung Wuppertal und Münster)
- Kreuz Recklinghausen - Herden: starke Staugefahr
- ◆ **A 40, Essen-Zentrum bis Kreuz Dortmund-West**
- Essen-Kray - Dreieck Essen-Ost: sehr starke Staugefahr
- Dreieck Essen-Ost: sehr starke Staugefahr (Einengung der Ausfahrt in Fahrtrichtung Duisburg auf die A 52 in Fahrtrichtung Düsseldorf)
- ◆ **A 43, Abfahrt Haltern bis Kreuz Bochum-Witten**
- Kreuz Recklinghausen: sehr starke Staugefahr (Einengung der Ausfahrten in Fahrtrichtung Wuppertal auf die A 2 in FR Hannover und Oberhausen sowie der Ausfahrt in FR Münster auf die A 2 in FR Oberhausen)
- Kreuz Marl-Nord: starke Staugefahr (Einengung Ausfahrt in FR Münster auf die L 612 in FR Lüdinghausen)
- Kreuz Marl-Nord: starke Staugefahr (Einengung der Ausfahrten in FR Recklinghausen auf die L 612 in FR Flaesheim und die A 52 in FR Gladbeck)
- Marl-Sinsen - Haltern: starke Staugefahr
- ◆ **A 52, Kreuz Marl-Nord bis Anschluss B 224**
- Marl-Hamm - Kreuz Marl-Nord: starke Staugefahr

Quelle: Straßen.NRW

@ www.medienhaus-bauer.de/blitzer

IN KÜRZE

BDH- Sprechtag

RECKLINGHAUSEN. Der BDH – Bundesverband Rehabilitation, Kreisverband Recklinghausen – hält am Donnerstag, 4. Februar, im Rathaus Recklinghausen (Zimmer 29) seinen Sprechtag ab. In der Zeit von 15 bis 17 Uhr steht Hildegard Sommer als Ansprechpartnerin in Fragen des Schwerbehinderten-, Renten- und Pflegeversicherungsrechts sowie zu Ansprüchen aus der Kriegsopferversorgung zur Verfügung.

Finanzierung des Studiums

WITTEN. (idr) Das Modell des Umgekehrten Generationenvertrages der Universität Witten/Herdecke soll bald bundesweit angeboten werden.

Dazu wird am 6. Februar in Witten die Chancen eG gegründet. Zum Team gehören ehemalige Vorstände der Studierenden-Gesellschaft Witten/Herdecke. Unterstützung geben GLS Bank und GLS Treuhand.

Der Umgekehrte Generationenvertrag ermöglicht es jungen Menschen, die Studiengebühren an einer privaten Hochschule erst nach dem Abschluss einkommensabhängig zurückzuzahlen. Bis 2019/20 sollen mehr als 700 Studenten gefördert werden und ein Ausleihvolumen von über zwölf Millionen Euro erreicht sein.

Vater und Sohn unter Verdacht

SÜDLÖHN. (Inw) Ein 55-jähriger Vater und sein 26-jähriger Sohn sollen drei Überfälle auf Kioske im Münsterland verübt haben.

Wie die Polizei am Dienstag mitteilte, hat sich der Sohn am Montag der Polizei gestellt. Zuvor hatte die Polizei die Wohnungen der beiden durchsucht, der Vater musste mit zur Wache. Bei den Überfällen im Dezember in Südlöhn soll der Sohn, maskiert mit einer Sturmhaube, die Verkäufer mit einer Waffe bedroht und Zigaretten und Geld verlangt haben. Die Polizei geht davon aus, dass der Vater das Fluchtauto fuhr. Der 55-Jährige streite das ab, so die Polizei. Der Sohn habe ein Geständnis abgelegt.

Missbrauch in 549 Fällen

MÜNSTER. (dpa) Wegen sexuellen Missbrauchs in 549 Fällen hat das Landgericht Münster einen 62-Jährigen zu achteinhalb Jahren Haft verurteilt.

Der Mann aus Ahaus hatte die Taten gestanden. Nach Angaben eines Gerichtssprechers missbrauchte der 62-Jährige die Töchter zweier befreundeter Paare von 2000 bis 2015 immer wieder. Bei den 549 festgestellten Fällen handelt es sich nach Ansicht des Gerichts nur um die „Spitze des Eisbergs“.

Große Effekte sind ausgeblieben

Katholische Theologen forderten vor fünf Jahren Reformen / „Klima der Angst ist gewichen“

VON THOMAS SCHÖNERT

MÜNSTER. Es war eine im Geheimen vorbereitete Aktion, die für viel Aufsehen sorgte: Vor fünf Jahren forderten mehr als 300 deutschsprachige Theologen öffentliche grundlegende Reformen in der katholischen Kirche – vom Priesteramt für Frauen bis zum Ende der Homosexuellen-Ausgrenzung. Was hat das spektakuläre Memorandum vom 4. Februar 2011 gebracht? „Die Auswirkungen sind sehr begrenzt“, bedauert Prof. Thomas Schüller von der Universität Münster. Der Kirchenrechtler gehört zu den damaligen Unterzeichnern.

Die Liste von Forderungen, die nicht Realität geworden sind, ist lang. Beispiele: „Die XXL-Fusionen von Gemeinden schreitet voran. Das sind Wahnsinnskonstrukte ohne Nähe zu den Menschen. Einziges Kriterium ist es, mit möglichst wenig Leitern auszukommen“, kritisiert Schüller. Auch von der Rechtskultur ist der Experte nach wie vor enttäuscht: „Sie ist weit weg von den Menschen. So gibt es zum Beispiel keine Möglichkeit für Gläubige, in

kirchlichen Streitfällen vor unabhängigen Gerichten zu klagen.“ Und bei den Themen Frauen-Priesteramt und Pflichtzölibat habe sich ebenfalls nichts getan.

Als positiven Effekt der damaligen Forderungen sieht Schüller hingegen, dass heute in der katholischen Kirche angstfreier über Themen wie Sexualität und Ehe diskutiert werden kann. „Das Klima der Angst ist gewichen. Kollegen schreiben heute wieder Bücher über Sexualethik, ohne befürchten zu müssen, die Lehrerlaubnis entzogen zu bekommen.“



Prof. Thomas Schüller

Dies sei durch das damalige Memorandum ins Gespräch gebracht – und anschließend vom neuen Papst gefördert worden. Auch in Zukunft glaubt der Kirchenrechtler an Rückenwind durch Papst Franziskus: „Ende März werden die Ergebnisse zur Familien-Synode vorgestellt. Dabei werden sicherlich keine katholischen Grundfesten erschüttert, aber möglicherweise erhalten die einzelnen Kirchen vor Ort – dezentral je nach Kulturkreis

– Spielraum für unterschiedliche Antworten bei der Sexualethik“, hofft der Theologe.

Überhaupt sieht Schüller einen großen „Schub“ durch Franziskus – im Vergleich zum Jahr 2011. Nach dem langen Pontifikat von Johannes Paul II. war damals Benedikt XVI. im Amt. „Es war ein erstarrter Zustand, unter dem Eindruck des Missbrauchsskandals zudem eine tiefe Vertrauenskrise“, analysiert Thomas Schüller.

Der Kleinwagen-Fahrer Franziskus, der den Flüchtlingen auf Lampedusa die Hand reicht, die Schwachen in den Mittelpunkt kirchlicher Arbeit stellt, hat hier Verände-

„Von Papst Franziskus gelernt“

rungen bewirkt. „Er nimmt die Wirklichkeit wahr, schaut, wie die Menschen leben – und diskutiert dann darüber“, lobt Schüller. Von diesem Papst hätten auch die Unterzeichner des Memorandums im Nachhinein gelernt: „Franziskus führt die Kirche an die Ränder zu den Armen und Schwachen. Er hat die Menschen im Blick, die unter die Räder gekommen sind. Diese soziale Frage haben wir in unseren Forderungen

nicht genug thematisiert.“

Doch bei allem Lob für den Papst aus Argentinien weiß Schüller auch, dass bei manchen Memorandum-Forderungen nicht mit Unterstützung von Franziskus zu rechnen ist: „Bei Frauenfragen wie dem Priesteramt bleibt er in der Spur der Vorgänger, hier ist die Tür zu. Und auch die Aufhebung des Pflichtzölibats ist unter Franziskus nicht

zu erwarten“, sagt der Münsteraner bedauernd.

Würde er heute noch einmal ein ähnliches Memorandum wie im Jahr 2011 unterzeichnen? „Nein“, sagt Thomas Schüller – auch mit Blick auf die begrenzten Effekte. „Aber in der Vertrauenskrise vor fünf Jahren war es richtig, den Mund aufzumachen.“

➔ Auf ein Wort

INFO

Memorandum „Kirche 2011: Ein notwendiger Aufbruch“

(dpa) In ihrem Memorandum „Kirche 2011: Ein notwendiger Aufbruch“ forderten mehr als 300 Theologie-Professoren im Jahr 2011 tiefgreifende Reformen. „2011 muss ein Jahr des Aufbruchs für die Kirche werden“, schrieben sie vor fünf Jahren.

◆ Als Mittel gegen den Priestermangel forderten sie, verheiratete Männer sowie Frauen als Priester zuzulassen. Die Gläubigen sollten außerdem bei wichtigen Entscheidungen mitreden und vor allem mitemtscheiden können. Gottesdienste müssten moderner werden, hieß es. Außerdem dürften Homosexuel-

le und wiederverheiratete Geschiedene nicht ausgegrenzt werden.

- ◆ „Wir wenden uns an alle, die es noch nicht aufgegeben haben, auf einen Neuanfang in der Kirche zu hoffen“, betonten die Theologen.
- ◆ Das Memorandum war bis zur Veröffentlichung geheim gehalten worden. Die deutschen Bischöfe wurden von dem Schreiben überrascht.
- ◆ Es gab auch zahlreiche Entscheidungen gegen eine Unterschrift. So unterschrieb Prof. Dorothea Sattler von der Uni-Münster nicht, weil ihr die Kritik zu knapp und wissenschaftlich zu wenig unterfüttert war.

Mord an kleinem Jungen wird nach 31 Jahren neu aufgerollt

Es könnte zwei Prozesse geben / Verurteilter entlassen

DORTMUND/ESSEN. (dpa) Der Mord an einem Kind hatte 1986 einen jungen Mann in die geschlossene Psychiatrie gebracht. Viele Jahre später taucht das Geständnis eines anderen Mannes auf und bringt die Justiz ins Schwitzen. Es könnte zwei neue Prozesse geben.

31 Jahre nach dem Mord an einem sieben Jahre alten Jungen in Essen wird der Prozess gegen einen damals verurteilten minderbegabten jungen Mann neu aufgerollt. Das hat das Landgericht Dortmund am Dienstag mitgeteilt.

Der inzwischen über 50 Jahre alte Verurteilte wurde jetzt aus dem Maßregelvollzug entlassen. Grund ist ein vor Jahren aufgetauchtes Geständnis eines weiteren Mannes. Gegen ihn ermittelt jetzt

die Staatsanwaltschaft Essen. Es könnte damit zu zwei Prozessen kommen.

Das Kind war im April 1985 von einem Spielplatz entführt und in einem Waldstück erwürgt aufgefunden worden. Der damals 21-Jährige hatte in Anhörungen die Tat zugegeben, in der Verhandlung im Jahr darauf eine Beteiligung aber bestritten.

Weiteres Geständnis tauchte 1997 auf

Auf Anordnung des Landgerichts Essen wurde er trotz des Widerrufs wegen eines im Zustand der Schuldunfähigkeit begangenen Mordes in einem psychiatrischen Krankenhaus untergebracht.

1997 tauchte dann das Geständnis des anderen Mannes

auf. Für ein Wiederaufnahmeverfahren habe es damals wohl nicht ausgereicht, hieß es bei der Staatsanwaltschaft Essen.

2013 beantragte dann ein neuer Anwalt des Verurteilten die Wiederaufnahme. Zunächst lehnte das das dafür zuständige Dortmunder Gericht ab. Vor einem Jahr wies dann das Oberlandesgericht Hamm die Dortmunder Richter an, eine Wiederaufnahme zu prüfen. Sie sollten herausfinden, ob das Geständnis, wenn es schon 1986 vorgelegen hätte, etwas an der Essener Gerichtsentscheidung geändert hätte. In der nicht-öffentlichen Prüfung wurde auch der zweite Mann als Zeuge befragt.

Ein Termin für das Wiederaufnahmeverfahren steht noch nicht fest.



31 Jahre nach dem Mord an einem sieben Jahre alten Jungen wird der Prozess gegen einen damals verurteilten minderbegabten jungen Mann neu aufgerollt. Das hat das Landgericht Dortmund am Dienstag mitgeteilt. —FOTO: DPA